

Wasserkraft zweitstärkste Stromquelle in Bayern

88 Prozent der Bevölkerung befürworten laut einer Umfrage diese Art der Energiegewinnung

München-Ruhpolding (ga) - Anlässlich der Jahrestagung der Vereinigung Wasserkraftwerke in Bayern (VWB) erklärte Vorsitzender Anton Zeller aus Ruhpolding im Nockherbergsaal in München: »Die Wasserkraft ist mit 15 Milliarden Kilowattstunden (kWh) Jahreserzeugung hierzulande nach der Atomenergie die stärkste Quelle der Stromerzeugung. Sie schont Rohstoffe und Umwelt gleichermaßen, bringt Steuereinnahmen und ist friedensstiftend, da sie unabhängig macht von den Energielieferungen aus dem Ausland.«

Rund 4500 Wasserkraftwerke decken derzeit schon annähernd den Strombedarf aller Haushalte im Freistaat durch saubere heimische Energie. Es könnten mittelfristig durch

Wasserkraftanlagen noch vier Milliarden kWh hinzugewonnen werden, betonte Zeller. Laut einer aktuellen Forsa-Umfrage befürworteten 88 Prozent der bayerischen Bevölkerung die Wasserkraft.

Der Sprecher für Energie- und Wirtschaftspolitik im Deutschen Bundestag, Dr. Georg Nüßlein, setzte sich für das Erneuerbare-Energien-Gesetz (EEG) als Mittelstandsschutzgesetz ein. Ganz besonders ging der Bundestagsabgeordnete auf das neue Energiekonzept der Bundesregierung ein. Er sprach von einem dynamischen Energiemix, bei dem in Zukunft alternative Energieformen schrittweise die konventionellen ersetzen sollten, und zwar klimafreundlich, Versorgungssicher und wirtschaftlich.

Hans-Josef Fell, Sprecher für Energie der Fraktion Bündnis 90/Die Grünen im Bundestag, setzte sich ebenfalls für die erneuerbaren Energien ein. Allerdings sieht er keinen Spielraum für Laufzeitverlängerungen. Er war der Meinung, dass die erneuerbaren Energien durch die geplante Laufzeitverlängerung in ihrer Entwicklung behindert würden: »Der Einspeise-Vorrang erneuerbarer Energien muss erhalten bleiben.«

Die erheblichen Modernisierungspotenziale seien in Verbindung mit ökologischen Maßnahmen behutsam und ideologiefrei zu erschließen, so Zeller weiter. Planungs- und Investitionssicherheit und auskömmliche Vergütungssätze seien die wichtigsten Voraussetzungen für die verstärkte Nutzung der Wasserkraft. Die

Wasserkraft leiste einen wichtigen Beitrag zur Erfüllung der ehrgeizigen EU-Klimaziele, zur CO₂-Senkung und zur Senkung des Verbrauchs fossiler Energien.

Eine besondere Rolle für den Erhalt und die verstärkte Nutzung der Wasserkraft spiele dabei das EEG. Durch das novelierte EEG werde es zu einem Modernisierungsschub kommen - insbesondere zu einer Welle von ökologisch ausgestalteten Anlagen, welche die vom Naturschutz gewünschte Durchgängigkeit der Gewässer für Fische und Gewässerorganismen berücksichtigen. Dies könne nur funktionieren, wenn das »Frühlingslüftchen EEG« nicht durch überzogene gesetzliche Bestimmungen beeinträchtigt werde.